

Dr. Wolfgang Bautz
Fachberatungsdienst Zuwanderung, Integration und Toleranz
im Land Brandenburg

Zum Jagenstein 3
14478 Potsdam
w.bautz@fazit-brb.de

Tel: 0331.9676251
Fax: 0331.9676259

Skizze zum Beitrag "Integration in strukturschwachen Regionen - das Beispiel Brandenburg"

Der strebt an, einige Besonderheiten des Integrationsgeschehens in den ostdeutschen Bundesländern am Beispiel Brandenburg herauszuarbeiten. Die Grundlage für die Ausführungen bilden eine 2006 in den 18 Gebietskörperschaften des Landes Brandenburgs durchgeführte empirische Untersuchung zur Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern in Beschäftigung sowie die Erfahrungen langjähriger Beratungstätigkeit.

Im Beitrag sollen folgende Thesen vorgestellt werden:

1. die Zuweisungszahlen von Spätaussiedlern sind für Brandenburg vergleichsweise gering und weisen darüber hinaus eine stark fallende Tendenz auf; dennoch werden die Integrationsprobleme (und Integrationsdefizite) dieser Bevölkerungsgruppe nicht geringer, sondern steigen eher.
2. Ursachen dieser Situation sind a) die sich verschlechternden Integrationsvoraussetzungen, die aus den Herkunftsregionen „mitgebracht“ werden, b) die anhaltende Strukturschwäche in den Ansiedlungsgebieten (Tendenz zur Konzentration in „Problemgebieten“ durch Entscheidungen der Landkreisverwaltungen bzw. die Mechanismen des Wohnungsmarktes) und c) das „Ausdünnen“ der Integrationsstrukturen vor Ort.
3. Gemeinwesenorientierte Arbeit bzw. die Teilhabe von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern am sozialen Leben der Nachbarschaften und Gemeinden, etwa durch ehrenamtliches Engagement, wirkt auf bestehende Integrationsdefizite kompensierend und vermag die Lücke zwischen hohen Integrationsbedarfen und geringen Integrationspotenzialen punktuell verringern.
4. erfolgreiche Integration bedeutet für die überwiegende Mehrheit der in Brandenburg angesiedelten Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler im beschäftigungsfähigen Alter das Verlassen des Bundeslandes, zurückbleiben Personen, die wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben und die kaum über Motivation verfügen, den „Integrationsraum“ Sozialsysteme zu verlassen, oder die resigniert haben.
5. in den Fällen, in denen eine Beschäftigung im Land Brandenburg aufgenommen werden konnte, geschah dies meist nicht als unmittelbares Ergebnis der Arbeitsverwaltung, sondern ist vor allem der „Vermittlung“ von bestehenden Netzwerken zu verdanken.